



DEZEMBER | JANUAR | FEBRUAR 2022/2023

# STEPHANUS-BOTE

der Evangelischen Kirchengemeinde Hilgen-Neuenhaus



[www.hilgen-neuenhaus.de](http://www.hilgen-neuenhaus.de)

## NACHGEFRAGT

Weihnachten fernab  
der Heimat  
Seite 26

## VORGESTELLT

Kirchenasyl in  
Neuenhaus  
Seite 37

## BERICHT

Orchesterreise in  
den Kosovo  
Seite 16

# INHALT

- 03 Andacht
- 06 Digitaler Adventskalender 2022
- 08 Gedanken zu Rassismus
- 16 Orchesterreise nach Mitrovica
- 26 Ein Weihnachtsfest fernab der Heimat
- 29 Das Leben zur Zeit der Kirchenchorgründung
- 34 Das etwas andere Wort zum Sonntag
- 37 Kirchenasyl in Hilgen-Neuenhaus
- 40 Gedanken zum Licht
- 44 Kinderseite
- 50 Termine
- 59 Ankündigung Weihnachtsgottesdienst

## LIEBE GEMEINDE,

„Mache dich auf, werde Licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir! Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir“ (Jesaja 60,1-2)

wenn ein Baby zur Welt kommt, sagen wir: Es hat das Licht der Welt erblickt. Neun Monate war das Kind im Leib seiner Mutter – und dann kommt es zur Welt! In den ersten Wochen ist das Licht viel zu grell, sodass das Baby die Augen geschlossen hält und nur ab und zu ein wenig blinzelt, um sich langsam daran zu gewöhnen, bis es die Augen öffnet.

Vielleicht lernt das Baby gerade darin, was ein Mensch ist: nämlich ein Wesen, das das Licht der Welt erblickt. Es ist mit dem ersten Aufschlagen der Augen nicht getan. Es bleibt eine lebenslange Herausforderung: Licht und Dun-



Orchesterreise nach Mitrovica (Kosovo)

Seite 16



Viktor berichtet über sein Weihnachtsfest

Seite 26



Mahmut im Kirchenasyl

Seite 37

kelheit zu unterscheiden, sich immer wieder dem Licht zuzuwenden, die Augen immer wieder aufzumachen, hinzuschauen. Die Welt in die wir hineingeboren wurden, ist oft dunkel. In der Welt leben heißt leben mit Schicksalsschlägen, mit Krankheit und Scheitern, mit Naturkatastrophen, furchtbaren Kriegen, Terror und gnadenloser Ausbeutung.



Das Weihnachtsfest scheint da wie aus der Welt gefallen, wie ein Fest von einem anderen Stern. Durch ein kleines Kind, das das Licht der Welt erblickt, soll auf einmal alles anders werden. Auf einmal wird die Nacht hell, es ist Frieden auf Erden, die Engel singen, bei den Hirten und überall ist große Freude. Der Weihnachtsbaum, die Krippenguren, die schönen Geschenke, das gute Essen, die Familie, die zusammen ist, die Kinder, die sich freuen, und unsere wehmütigen Erinnerungen an die Kindheit. Alles Böse, alles Traurige und Schwere ist auf einmal ganz weit weg.

Seit dem 24. Februar, dem Beginn des brutalen Angriffskriegs Russland auf die Ukraine - frage ich mich: Wo bleibt denn der Friede, auf den die Menschheit schon seit zweitausend Jahren und länger vergeblich hofft?

Aber: Es hat wahrscheinlich in den wenigsten Jahren weltweit ein friedvolles Weihnachten gegeben. Warum feiern wir es dann jedes Jahr neu? Was feiern wir da eigentlich?

Weihnachten ist die starke Hoffnung, dass die Welt trotz allem nicht verloren ist. Gott ist an Weihnachten nicht gekommen, um alle unsere Probleme zu lösen. Er hat der Welt nur ein wehrloses Kind geschenkt – den Menschen Jesus von Nazareth, der nur 33 Jahre gelebt hat; der nur drei Jahre wirken konnte, bis sie ihn aus dem Weg geschafft haben.

Der Stall, in dem er geboren wurde, ist ein Bild für die Welt, die den Menschen nur eine zerbrechliche Wohnung bietet. Gott hat in Jesus gezeigt, wie sehr er diese schwierige Welt liebt. Gott

will, dass wir die Welt gegen alle Widerstände wieder liebenswert machen. Dieser Jesus sagt: Lauft nicht länger den Rattenfängern der Dunkelheit nach! Erblickt das Licht der Welt und findet darin eure Menschlichkeit wieder!

Über der Geburt von Betlehem strahlt Licht, weil Jesus den Menschen geholfen hat, wieder im Licht zu leben, zu wachsen und aufzublühen, aufrecht zu gehen und frei zu werden: „Ihr seid das Licht der Welt – und euer Licht soll vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ Bei seiner Geburt wird der Friede verkündet, weil er den Menschen geholfen hat, die Hoffnung auf Frieden niemals aufzugeben: „Selig, die Frieden stiften, denn sie werden Kinder Gottes genannt.“

Ich finde es ermutigend, dass an Weihnachten viele barmherzige Taten der Liebe geschehen. Da besuchen Frauen und Männer alle Bewohner der Altenheime und überreichen einen kleinen Weihnachtsgruß. Da besucht ein Chor verschiedene Stationen im Krankenhaus, um mit den schönen Weihnachtsliedern Freude

zu bereiten. Ich denke daran, wie liebevoll die Mitarbeiterinnen im Hospiz die Weihnachtstage gestalten für die Alten, die Einsamen und die Sterbenden.

Da, wo wir in uns das Licht des Kindes in der Krippe aufnehmen und an andere weitergeben, da ist wirklich Weihnachten. Feiern wir die Geburt des Jesus von Nazareth und die starke Hoffnung, dass die Welt anders werden kann, heller, wärmer und friedlicher.

IHR PFARRER  
TRAUGOTT SCHULLER

Und sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.

**MATTHÄUS 1, 21**

## „ALLES ENDET MIT EINEM ANFANG“

### ES GEHT IN DIE FÜNFTE RUNDE



Das Kalenderjahr geht zu Ende, das neue Kirchenjahr beginnt.

Advent. Die dunklen Wochen des Jahres liegen mit neuen Sorgen vor uns. Wie es im Winter mit dem Corona-Virus werden wird, wissen wir noch nicht; ebenso ungewiss ist, wie der Krieg in der Ukraine sich entwickelt und wie die Energieversorgung in Deutschland.

In diesen Wochen werden wir Zusammenhalt üben.

Eine Möglichkeit, verbunden zu bleiben, sind kurze Adventsnachrichten über digitale Kanäle.

Mut-Botschaften und Denk-Angebote. Ökumenisch. Aus Burscheid und Wermelskirchen.

Dieses Jahr wird der rote Faden sein: „Alles endet mit einem Anfang“. Zukunftsträume, Hoffnung für die Zukunft – daran werden wir nicht sparen. Täglich verschicken wir ein Bild mit wenig Text, alltägliche Erinnerung daran, dass Advent ist.

Wer dabei sein möchte in der Zeit vom 1.12. 2022 bis zum 6.1. 2023

meldet sich bei einer extra für diesen Zweck bereitgestellten Handynummer/Kontaktseite.

Alle Namen und Telefonnummern werden am 7. Januar wieder gelöscht.



Burscheider Adventskalender



Burscheideradventskalender



0178 202 9028



9HNSBCFF



Burscheider Adventskalender



015167746 8w62 oder  
015737946447

für das ökumenische Team:  
*Susann Berchner*

## NEUE BILDER MALEN

### PERSÖNLICHE REFLEKTIONEN ÜBER RASSISMUS

Plötzlich ist da dieses Video. Zwischen Kylie Jenners neuem Selfie und dem Bild meiner besten Freundin, die begeistert ihre neue Back-Kreation zur Schau stellt, schleicht es sich in mein Leben. Ich erwarte ein niedliches Haustier, einen „Lifestyle-Hack“ oder wieder dieses Baby mit dem Chef-Hut auf dem viel zu kleinen Kopf. Mein tägliches Opium gegen die Ödnis meines Seins, das die Zeit schneller vergehen lässt, wenn auch nur ein wenig. Doch dies ist mir dieses Mal nicht vergönnt. Die Realität hat an meiner Tür geklopft und sie lässt sich nicht mehr abwimmeln. Ich sehe Gewalt. Der Mann auf dem Video kann nicht atmen. Zwei Polizisten drücken ihn zu Boden. Ihre Knie auf seiner Kehle. Meine Nackenhaare stellen sich auf. Ich sehe Angst. Er fucht um sein Leben. Er weint. Ruft nach seiner Mama. Mein Herz schlägt schneller und ich werde unruhig. Das Leben ohne Opium scheint mir nicht zu bekommen. Was ich nicht sehe, ist Menschlichkeit.



Der Mann ist Afroamerikaner und die Polizisten weiß. Nach sieben Minuten hört er auf zu atmen. Das war Mord. Der Name des Mannes ist George Floyd und er wird sich in die Gedanken einer Generation einbrennen. Denn ich bin nicht die einzige, die dieses Video gesehen hat. Es ging viral und es löste nicht nur weltweit einen Tumult aus, sondern auch in meinem Kopf.

Nach der Publikation des Videos in der Sphäre der sozialen Medien gab es einen internationalen Aufschrei. Auf der ganzen Welt waren Menschen berührt von Floyds Schicksal und sie lernten schnell, dass es sich um alles andere als ein Einzelschicksal handelte. So dankbar ich dem In-

ternet auch bin, dass George Floyds Name nicht in Vergessenheit gerät, so skurril war dennoch die Art und Weise wie ihm Respekt gezollt wurde. Ein schwarzer Balken mit dem Hashtag „Black Lives Matter“ bekam die populäre Methode seine Solidarität und Trauer auszudrücken. Dieser schwarze Balken sollte einen Moment des Innehaltens symbolisieren und zeigen, dass die sonst so scheinheilige Welt des World Wide Webs voller falschem Lachen und gespielter Perfektion keine Rolle spielt, wenn etwas wirklich Wichtiges passiert. Auch ich postete unter diesem Hashtag, doch ich fühlte mich dabei weder sonderlich solidarisch noch als hätte meine Trauer einen Ausdruck gefunden. Im Gegenteil ich fühlte mich schuldig. Inwiefern hilft dieser schwarze Balken schließlich irgendjemanden, abgesehen von meinem eigenen schlechten Gewissen? Möchte ich mich damit nicht auch nur abgrenzen von „den Bösen“? Beweisen, dass ich keine Rassistin bin? Das bin ich ja schließlich nicht, oder? Ich war fest davon überzeugt nichts gemein zu haben mit den rechten Demonstranten und ihren „Ausländer raus“-Schildern und noch



viel weniger mit den Polizisten, die George Floyd gewaltsam die Luft zum Atmen nahmen. Nein, ich bin keine Rassistin, ich sehe keine Farben. Ein trügerischer Satz, der meine Lippen mit spielerischer Leichtigkeit verlassen hat. Aber warum hatte ich dann trotzdem das Bedürfnis mich beweisen zu müssen? Auf der Suche meinen liebgewonnenen Zustand der Opium-Ödnis wiederherzustellen, bemühte ich mich die nagenden Zweifel in mir zu beruhigen. So unterschrieb ich also Petitionen, alles, was mir unter die digitalen Finger geriet, doch ich fühlte mich

immer noch schuldig. In dem Versuch mich von meinen Gedanken freizukaufen, spendete ich Geld, aber nicht mal dies schaffte es mein Gewissen zu beruhigen. Also begann ich, wie sooft wenn ich nicht mehr weiterwusste, zu lesen. Ich dachte, ich mache es mir



leicht, indem ich mit einem Roman für Teenager beginne. „The Hate U Give“ von Angie Thomas schien so lose auf wahren Begebenheiten zu ruhen, dass es mir als geeignet erschien, um mich möglichst behutsam aus meiner Blase zu befreien. Ich wollte das Paster ganz langsam abreißen. Doch Thomas Geschichte von der jungen Afroamerikanerin Scarr und ihrem Leben in zwei Welten ging mir sehr nahe, weil ich mich selbst in dem Buch wiederfand. Wider Erwarten und zu meinem Missfallen erkannte ich mich jedoch nicht in der starken, dynamischen Protagonistin Scarr wieder, sondern in einem der Nebencharaktere: ihrer Freundin Hailey. Freundin ist an dieser Stelle vielleicht nicht der rich-

tige Ausdruck für die Beziehung der beiden Mädchen, denn Hailey verhält sich die meiste Zeit über keineswegs freundschaftlich. Sie ist unfähig ihre eigenen Privilegien anzuerkennen und sich den vorgekauften Meinungen ihrer Kindheit zu entsagen. Darüber hinaus äußert sie gegenüber Scarr, subtile rassistische Bemerkungen, sodass diese förmlich auf Zehenspitzen um sie herumschleicht. Ich musste mir eingestehen, dass ich vor allem Haileys Körpersprache teile. Die Art und Weise wie sie ihre Augenbrauen urteilend kräuselt in Situationen, die mit Sicherheit ihrem Gegenüber nicht unbenutzt geblieben. Ich erinnere mich an einem Moment in einer Bäckerei, bei dem ich genau diesen Ausdruck reproduzierte als eine Frau mit Hijab in der Schlange vor mir in perfektem Deutsch ihre Brötchen bestellte. Oder mein starrer, geradeaus gerichteter Blick, wenn in der Straßenbahn nur noch ein einziger Platz neben einem dunkelhäutigen Mann frei ist. Ich tue so als hätte ich den

leeren Sitz nicht bemerkt und den Mann nicht sofort als Bedrohung abgestempelt, ohne auch nur ein Wort mit ihm gewechselt zu haben. Alice Hasters deren Buch „Was weiße Menschen nicht über Rassismus hören wollen“ ich als nächstes las, würde diese Art von Mikroaggressionen als „Mückenstiche“ beschreiben. Es sind Handlungen, die anderen Menschen das Gefühl geben nicht willkommen zu sein und in ihrer Summe formen sie juckende Wunden in den Herzen meiner Mitmenschen. Ich lernte außerdem durch Meghan Burke's „Colorblind“ zu verstehen, dass Rassisten nicht nur Menschen sind, die offensichtlich Steine werfen, sondern auch diejenigen, die einfach wegschauen. Genau das habe ich mit der Aussage „Ich sehe keine Farben“ getan. Wer keine Farben sieht, der verschließt seine Augen vor der Ungerechtigkeit. Wer keine Farben sieht akzeptiert das System der weißen Vorherrschaft mit all den eigenen Privilegien. Wer keine Farben sieht, übernimmt keine Verantwortung. Angie Thomas, Alice Hasters, Meghan Burke – diesen Frauen verdanke ich letztendlich die Erkenntnis, dass,

selbst wenn ich es um nichts auf der Welt sein will, ich tatsächlich rassistisch bin.

Wenn man anfängt seine Blase zum Platzen zu bringen, dann hat das nicht nur Einfluss auf einen selbst, sondern auf sein gesamtes Umfeld. Eine Freundin beschrieb mir beispielsweise den Auftritt einer neuen Tanzgruppe und lobte dabei besonders einen Jungen, der alle anderen mit seinen tänzerischen Fähigkeiten in den Schatten stellte. „Die Schwarzen haben den Rhythmus einfach im Blut“, sagte sie zu mir voller ehrlicher Bewunderung. Doch ihr Kompliment hatte plötzlich einen bitteren Beigeschmack für mich, denn es setzt eine Relation zwischen der Hautfarbe des Jungen und seinem Talent voraus. Eine Relation, die nicht existiert und mir gezeigt hat, dass Rassismus nicht immer hasserfüllt sein muss. Es können genauso gut die vermeidlich positiven Assoziationen sein, die letztendlich wie Mückenstiche wirken. Schließlich nimmt man dem Jungen doch etwas, wenn man behauptet sein Talent hätte etwas mit der Farbe seiner Haut oder der Herkunft



seiner Vorfahren zu tun. Als ich meine Freundin darauf ansprach, wollte sie es erst mit einem Lächeln abtun, denn sie meine das ja nicht so und ich würde es ein wenig zu weit treiben mit meiner politischen Korrektheit, aber ich ließ nicht locker und ab da wurde es unangenehm. Schließlich sind wir alle oftmals so tief in unseren Gedankenmustern gefangen, dass sich Kritik wie ein Tadel anfühlen kann und uns so daran hindert rational über den Wahrheitsgehalt unserer Aussagen nachzudenken. Das Bild ist im Kopf schon gemalt, der Pinsel bereits geschwungen und die Farbe seit langer Zeit getrocknet. Ein neues Bild zu malen bedarf viel Zeit, Mut und Reflexion.

Ich hatte in den folgenden Monaten weitere dieser Momente,

Kleinigkeiten, Mückenstiche, die mir plötzlich auf den Kopf fielen, sei es durch mein eigenes Handeln oder das meiner Mitmenschen und ich merkte, dass dieses Gefühl des Unwohlseins zu meiner Änderung des Denkens dazu gehörte. Ich musste lernen

mich mit diesem Gefühl anzufreunden, es gar als Schritt in die richtige Richtung zu werten um daran zu wachsen. Ich nahm mir vor die Bilder in meinem Kopf nie ganz zu beenden und unzählige Kollektionen zu sammeln, die meinen offenen Blick formen sollen. Ich versprach mir darüber hinaus, selbst die Künstlerin dieser Bilder zu sein und keine vorgekauften Meinungen mehr zu akzeptieren, egal wie nah mir die Menschen stehen oder wie berüchtigt ihr Pinselschwung auch sein mag.

Heute würde ich gerne eine Verbündete sein im Kampf gegen Rassismus und bei diesem Vorhaben begleitet mich eine ständige Unsicherheit. Diese Stimme der Unsicherheit ist, auch wenn sie mir oftmals das Leben er-

## SENIORENFEIER IM ADVENT

Nun ist es wieder soweit und die Seniorenfeier in der Gemeinde kann in diesem Jahr endlich wieder stattfinden.

Am **14.12.2022 um 15:30 Uhr** laden wir sehr herzlich zu Kaffee und Kuchen ein.

Bei Bedarf kann auch ein Fahrservice in Anspruch genommen werden.

Hierzu sowie zur allgemeinen Anmeldung für die Feier bitte Rückmeldungen bis zum **07.12.22** telefonisch bei Pfarrer Traugott Schuller oder per Mail an:

[info@hilgen-neuenhaus.de](mailto:info@hilgen-neuenhaus.de)

Wir freuen uns auf einen entspannten Nachmittag mit guten Gesprächen in vorweihnachtlicher Stimmung.



schwert von großer Bedeutung für mich, denn sie stellt wichtige Fragen und ermahnt mich nicht in alte Muster zu verfallen. Es sind Fragen wie „Ist meine Stimme zu laut? Hört man noch die Stimmen, von denen ich doch eigentlich will, dass sie gehört werden?“ oder „Verfalle ich dem trügerischen Komplex ‚eine Retterin‘ zu sein?“ die mich zwingen mich selbst zur Verantwortung zu ziehen und genau hinzuschauen. Ich bin dankbar dafür mich mit meinem eigenen Rassismus auseinanderzusetzen und für den Weg, auf den mich diese Erkenntnis geschickt hat. Trotzdem kann ich dabei nicht vergessen, dass ein Mensch auf meinem Handy-Bildschirm sterben musste, damit die Realität ihren Fuß in meine Tür stecken konnte. Das Mindeste, das ich jetzt also tun kann, ist diese Tür nie wieder zu gehen zu lassen.

**MIRIAM SCHULLER**

STUDENTIN FÜR POLITIK-UND  
SOZIALWISSENSCHAFTEN AN DER  
SCIENCESPO PARIS

**DAS PRESBYTERIUM**



Lebendiger Adventskalender  
Türchen 22



*Donnerstag, 22.12.2022  
16:30 bis 17:00 Uhr*

*Gemeinsam machen wir uns auf und folgen dem Stern!*

Der Spätzchen- und der Spätzenchor  
der Ev. Kirchengemeinde Hilgen-Neuenhaus  
präsentieren Lieder aus einem **Kinder-Weihnachtsmusical**.



Ev. Kirchengemeinde Hilgen-Neuenhaus  
Kirchweg 13, 42929 Wermelskirchen

STEPHANUS-TRÖDEL 2023



Wann: Samstag,  
25.03.2023 von 14-17 Uhr

Wo: Stephanus-Gemein-  
dezentrum, Kirchweg 13,  
Wermelskirchen

Parallel wird es auch wieder  
Kaffee und Kuchen geben.

## ORCHESTERREISE NACH MITROVICA

Als vor einigen Jahren Dorothea Hoffrogge mit dem Vorschlag, in den Kosovo zu fahren, an den Posaunenchor herantrat, war die Skepsis, ob das ein geeignetes Ziel für die Freizeit sei, bei etlichen Chormitgliedern groß. Schließlich waren die bisherigen Fahrten trotz der Konzertauftritte immer von Urlaubsgefühl geprägt; dies schien für das eher unbekannte Land im Inneren des Balkan zunächst fraglich.

Da aber der Vorstand im Jahr 2019 eine Vortour dorthin machte, nach der von vielen positiven Erfahrungen berichtet wurde, entschloss man sich dann, den Versuch zu wagen. Verzögert durch das Pandemiegeschehen startete die Fahrt dann erst Ende September diesen Jahres über das lange Wochenende mit dem „Tag der deutschen Einheit“. Dabei waren neben den 26 aktiven Musikern des Posaunenchores auch einige Angehörige, wie zum Beispiel die Freundin mei-



nes Sohnes, die erstmalig mit uns unterwegs war.

Unsere Reise führte uns nach Mitrovica, der drittgrößten Stadt des Kosovo, eines kleinen Landes mit einer Fläche, die etwa einem Drittel von NRW entspricht. Der fünftägige Aufenthalt wurde mitorganisiert und betreut vom Team der Diakoniestation vor Ort unter der Leitung von Bernd Baumgarten. Unsere Gemeinde hat zur Diakonie Kosovo seit einigen Jahren eine Partnerschaft.

Die Diakonie leistet dort wertvolle Hilfe für das auch nach über 20 Jahren immer noch vom Geschehen des Kosovo-Krie-

ges überschattete Land. Diese erstreckt sich neben dem Angebot von Handwerksausbildungen in unterschiedlichen Richtungen und der Traumatherapie für die große Anzahl an durch die Kriegswirren Traumatisierte insbesondere auch auf die Kinder- und Jugendarbeit. Durch den Unterhalt eines Kindergartens, des Jugendzentrums in der Stadtmitte und einer Dependence in der Roma-Mahala, einem Ghetto für Angehörige unterschiedlicher Minderheiten, wird versucht, sowohl zwischen den beiden großen Volksgruppen, den Albanern und Serben, als auch den Randgruppen wie Roma oder Ägyptern zu vermitteln.

Dies gelingt zumindest in kleinen Schritten in Form des an allen Standorten angebotenen Tanzprojektes für Kinder von Kindergarten- bis Jugendalter, das maßgeblich vom Tanzlehrer Benji betreut wird, der den Kindern nicht zuletzt durch seine Aktivität auf YouTube bekannt ist. In der kurzen Zeit unseres Aufenthaltes haben wir durch den Besuch unterschiedlicher kultureller Stätten den nach wie



vor schwelenden Konflikt zwischen Albanern und Serben gespürt, der das Land leider in seiner Entwicklung zu lähmen scheint. Die Gespräche mit einem in Deutschland lebenden Kosovoalbaner am Monument zu Ehren des dort mit seiner Familie von den Serben ermordeten albanischen Friedenskämpfer Adem Jashari und denen am serbisch-orthodoxen Kloster in Gračanica im serbischen Teil des Landes machten diese Zerrissenheit deutlich, obwohl vielfach von beiden Seiten der Wunsch nach Einheit bekundet wurde. Wir haben uns im Kosovo als gern gesehene Gäste gefühlt und wurden immer freundlich empfangen, so dass trotz des vollen Programms mit vier

Konzertauftritten das Gesellige nicht zu kurz kam. Ich weiß nicht, ob es allen Mitreisenden so ergangen ist, aber – auch vor dem Hintergrund, dass zur Zeit wieder Krieg auf europäischem Boden ist – habe ich eine große Dankbarkeit empfunden, in einem Land leben zu dürfen, in dem seit annähernd 70 Jahren Frieden herrscht.

**ANNE SCHMIDT**

Als die Idee im Raum stand in den Kosovo zu fliegen waren wir über die Teilnahme an der Fahrt zugegebenermaßen etwas unschlüssig und skeptisch, dennoch entschieden wir uns dazu an dieser Fahrt teilzunehmen.

Zuvor waren wir noch nie in einem osteuropäischen Land gewesen und hatten somit nur wenig Vorstellung davon, was uns dort erwarten würde. Schnell stellten wir fest, dass in der hiesigen Gastronomie ein sehr studentenfreundliches Preisgefüge herrschte. Zudem beeindruckte es uns, wie schnell, gastfreundlich und lecker wir bei einem



spontanen Abendessen unserer fast gesamten Gruppe von 30 Mann bewirtet wurden, bei dem die Gastgeber nur eine Stunde Vorbereitungszeit hatten. Das haben wir in der Form selten in einem deutschen Restaurant erlebt.

Da wir zuvor kein Land mit ärmerem Standard als unsere üblichen europäischen Urlaubsländer besucht hatten, waren wir zum Teil amüsiert über die für unsere Augen chaotischen Strommasten in den Strassen, erschrocken über den Plastikmüll im Stadtfuss und verwundert darüber, dass Waren auf den Bürgersteigen statt im Schaufenster eines Ladens angeboten wurden.

Auf der anderen Seite sieht man überall, dass gebaut wird. Auch unser Hotel war neu und schön, wenngleich noch nicht alle Zimmer vollständig fertig waren.

Wieder zu Hause sind wir doch eine Spur dankbarer, dass wir trotz aller Krisen in unserem Wohlstand leben dürfen. Außerdem erlebten wir auch- oder vielleicht besonders im Kosovo die immer wiederkehrende Erfahrung der besonderen Gemeinschaft zwischen Jung und Alt innerhalb unserer Gruppe.

Die Tage im Kosovo verfielen wie im Flug und wir alle haben viele verschiedene Eindrücke sammeln können. Für mich war das Konzert in einem Viertel, welches von Roma belebt wird, eines der besonderen Erlebnisse während der Reise. Wahrscheinlich hat der Posaunenchor selten vor einem so jungen aber dafür enorm begeisterungsfähigen Publikum gespielt. Es machte einfach Spaß den Kindern und Jugendlichen die Freude, die wir beim gemeinsamen Musizieren haben, weiterzugeben und mit ihnen zu teilen. Es war eine besondere Atmosphäre, die wir an diesem Ort schaffen konnten.



Dirigent Peter Rinne mit Ministerpräsident Albin Kurti

**JOANNA & IRIS LEWAK**

## WAS LANGE WÄHRT KLINGT ENDLICH GUT!



Seit einigen Jahren planen wir den Besuch des Posaunenchores der Kirchengemeinde Hilgen Neuenhaus im Kosovo. Nun war es endlich soweit.

Vom 29.09. bis zum 05.10.22 kamen 32 Mitglieder des Posaunenchores und einige Familienangehörige zum Besuch der Diakonie Kosova in Mitrovicë. Das erste Konzert fand in der Fußgängerzone in Mitrovicë statt. Der Zuschauer waren begeistert, sie waren erstaunt das der Posaunenchor von einer Evangelischen Kirche in Deutschland kam und umsomehr, dass er die Diakonie Kosova besuchte, die in Mitrovicë sehr bekannt ist. Es

war eine wunderbare Werbung für uns und unserer Arbeit im Kosovo. Und wie toll die Stücke, die Musik klang!

Am Sonntag dem 02.10. hatten wir einen Gottesdienst mit anschließendem Konzert auf dem Gelände der Diakonie. Die Prädikantin Dr. Heike Endepol predigte eindrucksvoll auf Englisch, auch die muslimischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlten sich angesprochen. Anschließend, von einem Konzert begleitet, gab es ein Grillfest mit vielen Gästen.

Am darauffolgenden Montag spielte der Posaunenchor in der Roma Mahalla (Romaviertel) in Fush Kosova, auf Deutsch Amselfeld. In diesem Viertel leben ca. viertausend Roma, Ashkali und Egyptianer in zum Teil katastrophalen hygienischen Verhältnissen, die meisten arbeitslos und in großer Armut. Noch nie gab es da so ein Konzert und

## KOLLEKTENBONS 2023



den Tanzvorführungen der Urban Dance Crew und den Tanzgruppen der Diakonie aus dem Viertel. Es war ein besonderes kulturelles, bildendes und vor allem emotionales Ereignis mitten drin, im Zentrum des Viertels. Anschließend gab es Apfelkuchen und Getränke. Besonders die Kinder freuten sich über die tolle Musik: Was? Wie? Woher? Einen Posaunenchor? Noch nie gehört. Der Apfelkuchen, auch unbekannt, war ein Renner.

Wir haben etwas Licht und Freude in das Dunkel dieser Menschen gebracht. Danke allen Beteiligten, den Musikanten, den Mitreisenden, der Urban Dance Crew und den Tänzerinnen und Tänzern aus der Roma Mahalla.

**BERND BAUMGARTEN**

LEITER DER DIAKONIE KOSOVO

Sie können ab dem **01.01.2023** die neuen Kollektensbons für 2023 nach jedem Gottesdienst erhalten. Die Bons gibt es mit dem Wert von **1,00 €**, **2,00 €** und **5,00 €**. Decken Sie sich direkt für das ganze Jahr ein, wenn Sie regelmäßig an unseren Gottesdiensten oder Abendandachten teilnehmen.

Es gibt zwei gute Vorteile dieser kleinen Bons, nutzen Sie die Möglichkeit:

1. Nach dem Erwerb dieser Bons erhalten Sie eine Spendenbescheinigung. Diese können Sie bei Ihrer Einkommensteuererklärung als Spende geltend machen und somit Steuern sparen.
2. Sie können die Kollekten in den Gottesdiensten mit den für Sie passenden Beträgen, bedenken ohne nach dem entsprechenden Kleingeld zu suchen oder vorab daran denken zu müssen. Einfach ein paar kleine Kollektensbons ins Portemonnaie.

**SUSANN BERCHNER**

## EINE REISE DES POSAUNENCHORES DER BESONDEREN ART

Unsere diesjährige Reise mit dem Posaunenchor sollte etwas ganz besonderes werden, denn es ging diesmal zur Diakonie Kosova in den Kosovo. Zudem hatten Dorothea, Thaddäus und ich das Privileg mit dem Transportbus für die Instrumente via Auto diese Reise zu absolvieren. Dabei kamen uns die landschaftliche und kulturelle Vielfalt des Weges ein wenig näher als beim 1,5-stündigen Flug. Das wunderbare Slovenien zum Beispiel - dort haben wir genächtigt -

ist wohl mindestens mal eine eigene Reise wert! Neben dem Erholungs- und Freizeitaspekt für unsere Gruppe war es uns ein Anliegen, Bernd Baumgarten und die Arbeit der Diakonie aktiv zu unterstützen. So stand neben einem Konzert in Mitrovicas Fußgängerzone ein Konzert beim Sommer-Grillfest der Diakonie, eines in der Roma Mahalla (Armenviertel der Roma) in Fuskusova sowie ein musikalischer Empfang des kosovarischen Ministerpräsidenten bei seinem



Besuch der Diakonie auf dem Programm. Wir durften erleben, welche wertvolle Arbeit dort mit dem Zentrum für Ausbildung in Handwerksberufen, der friedensstiftenden Arbeit im Jugendzentrum und der Integration von Behinderten auf der inzwischen wirklich großen Farm geleistet wird. So bekommen dort viele Menschen eine Chance, den Lebensunterhalt für ihre Familien vor Ort zu erwirtschaften.

Am emotional berührendsten war zu erleben, wie durch die Verbindung der Musik, die eigentlich chancenlosen Kinder und Jugendlichen der Roma zu einer Tanzgruppe formiert und trainiert werden. Benji - der Tanzleiter - coacht diese Kinder mit einer solchen Begeisterung und liebevollen Zuwendung bei Ihren Vorführungen, dass es einem das Herz erweicht. Unser Konzert in der Roma Mahalla Fuskusova war dort auf einer kleinen Wiese inmitten von Wellblechhütten und schlammigen Wegen - kein wirklich schöner Ort. Ein Ort aber mit unendlich vielen begeisterten Augen der Kinder und Jugendlichen die wir dort durch unsere Musik, das Nahebringen unserer

Instrumente und unseren Applaus zu ihren Tanzdarbietungen erleben durften. Diesen jungen und doch weitgehend ausgegrenzten Menschen ein Ansehen zu verleihen, das ist wohl eine der wichtigsten Aufgaben der Diakonie.

So war es abschließend eine große Freude für uns, den Ministerpräsidenten in Begleitung des deutschen Botschafters mit unserer Musik wirklich zu begeistern und zu erfahren, dass die Diakonie bei diesem Besuch ein Dokument erhielt, das die Unterstützung der Arbeit der Diakonie auch vom kosovarischen Staat bewilligt. Dies ist essentiell notwendig für den Bestand dieser Einrichtung. Wer also noch nicht weiß, wo er demnächst mal hinreisen möchte, dem kann ich nur empfehlen - vielleicht in einer kleinen Gruppe - die Diakonie dort mal zu besuchen und sich von Bernd Baumgarten und seinen Mitarbeitern die Arbeit, die Menschen und die Kultur dieses Landes näher bringen zu lassen.

**LAST CHRISTMAS**  
 EIN NACHWEIHNACHTLICHES KONZERT

**STEPHANUS COMBO  
 and FRIENDS**



**6. JANUAR 2023**  
**20:00 UHR EINTRITT FREI**

ZUGUNSTEN DER STEPHANUS STIFTUNG



STEPHANUS GEMEINDEZENTRUM  
 KIRCHWEG 13 WERMELSKIRCHEN

## NICHT VERPASSEN!

Am 06. Dezember 2022 gibt es ein neues Weihnachtsvideo der Stephanus Combo auf Youtube.



Anschauen, liken und teilen ist ausdrücklich erwünscht. Am besten den Kanal direkt abonnieren, um nichts mehr zu verpassen.



DIE STEPHANUSCOMBO

## EIN WEIHNACHTSFEST FERNAB DER HEIMAT

Weihnachten ist wahrscheinlich der schönste Feiertag, wenn jeder Mensch beginnt, zumindest ein wenig an ein Märchen zu glauben. Dies ist ein Feiertag, der die Menschen verbindet, ein Feiertag, der in allen Nationen nur eine Bedeutung hat – die Geburt unseres Herrn Jesus. Ich denke, wenn Jesus bereits in Ihrem Herzen geboren wurde, bleiben bestimmte Traditionen dieses Feiertags nur eine kulturelle Ansicht. Deshalb möchte ich das Weihnachten teilen, das ich in meinem Leben gesehen habe.

Bevor ich anfangen möchte ich erklären, dass die Ukraine ein multireligiöses Land ist, daher hatten wir früher zwei Termine, um Weihnachten zu feiern. Griechische Katholiken und Protestanten feierten am 25. Dezember und orthodoxe Christen feierten am 7. Januar. Jetzt haben wir uns bereits darauf geeinigt, Weihnachten am 25. Dezember zu feiern, wie die meisten eu-



ropäischen Länder. Eine solche Entscheidung ging der Gründung der Ukrainisch-Orthodoxen Kirche voraus. Es wird lange dauern, die Feinheiten dieses Problems zu erklären, glauben Sie einfach. Weihnachten verbinde ich mit Familie – wenn die Feier im engsten Familienkreis stattfindet.

Ich glaube, ich hatte eine große Familie, ich werde erklären, warum. Die Umstände waren so, dass ich als Kind in ein Internat geschickt wurde. Für 12 lange Jahre wurde dieses Internat zu meinem zweiten Zuhause und die Menschen darin zu meiner Familie. Aber ich werde alles der Reihe nach besprechen und

mit Weihnachten bei meinen Eltern anfangen.

Die Aufgabe jeder Familie ist es, Traditionen zu bewahren, Traditionen, die von Generation zu Generation weitergegeben werden. Städter und Bauern unterscheiden sich nicht nur in ihren Ansichten, sondern auch in ihren Traditionen. Nach der Heirat zog meine Mutter vom Dorf in die Stadt. Daher wurden alle Traditionen in unserer Familie sorgfältig und liebevoll respektiert. All dies erschien mir unglaublich, besonders als Kind. Der Abend vom 6. bis 7. Januar (Weihnachten) heißt „Heiligabend“. Zu diesem Zeitpunkt werden 12 Fastengerichte entsprechend der Anzahl der Monate auf den Tisch gestellt. Jedes Gericht hat seine eigene Bedeutung, leider erinnere ich mich nicht an alle. Das Hauptgericht ist Kutya - gekochter Weizen oder Gerste mit Ho-



nig und anderen Kräutern. Wir zündeten eine Kerze auf dem Tisch an und das Familienessen begann mit einem Gebet. Außerdem wurde zu Weihnachten Didukh - eine Roggengarbe, ein Symbol für eine gute Ernte - angelegt. Ein fester Bestandteil der Weihnachtsfeier sind Weihnachts-

lieder – theatralische Lieder, die die Geburt Jesu ankündigen. Carols gingen von Haus zu Haus und inszenierten Miniaturaufführungen, für die sie mit Süßigkeiten und Geld belohnt wurden. Am nächsten Tag besuchten alle Freunde und Verwandte. Dies sind Erinnerungen aus meiner Kindheit und jetzt, wenn ich diese Zeilen schreibe, erfüllen warme Gefühle mein Herz.

In den folgenden Jahren habe ich Weihnachten in einem Internat gefeiert, dort ist nicht alles wie immer, aber Weihnachten ist überall ein wunderschönes

Fest. Ungeachtet einiger Probleme bei der Finanzierung, trotz der begrenzten Möglichkeiten des Budgets. Unsere Erzieherinnen haben alles dafür getan, dass wir alle Weihnachtsbräuche nicht vergessen haben. Wir waren 25 Jungs in unserer Gruppe und für so viele Kinder haben wir aus diesen 12 Gerichten ein Weihnachtsessen gemacht. Ja, jeder hat etwas abbekommen, aber Hauptsache es hat allen geschmeckt. Ich hatte meine Eltern, ich schaffte es, den Weihnachtsgeist zu Hause zu spüren. Und viele hatten keine Eltern und kein Zuhause, für sie waren diese Momente das erste Mal.

Ich habe meinen Lebensweg gewählt, ich habe mein Herz bereits Jesus geöffnet. Ja, vielleicht klappt nicht alles auf einmal, aber Gott ist Liebe und Vergebung – nur diese Worte erfüllen mein Leben. Bereits im Erwachsenenalter habe ich neue Emotionen gespürt, ein anderes Weihnachten kennengelernt. Protestantische Familien haben möglicherweise weniger solcher Traditionen. Aber die Herzen sind noch offener für Menschen, wir begannen, mehr zu verstehen.

Mein neues Leben beginnt in Deutschland. Mit neuen Menschen, neuen Ansichten und Gefühlen, mit neuen Herausforderungen und Schwierigkeiten. Dies wird die erste Einführung in Ihre Weihnachtstraditionen sein. Aber ich erfüllte die wichtigste Tradition im Leben. Die Weihnachtsfeiertage in vollen Zügen genießen – Jesus ist schon jetzt in meinem Herzen.

**VIKTOR DMYTRUK**

## EINLADUNG

Die Stephanus Gemeinde lädt alle Interessierten am **08. Februar 2023 um 16 Uhr** zu einer Beratung der Polizei zum Thema „**Opferschutz**“ ein.

Herr Liening - Leiter des Fachkommissariats für Kriminalprävention und Opferschutz - wird den Vortrag leiten.

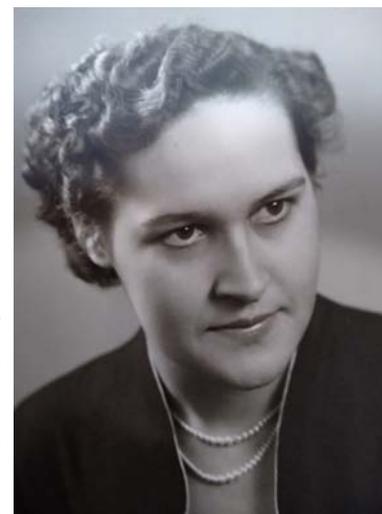
Anmeldung bitte bei Sigrid Jörrens unter: 02196-1261

**DAS PRESBYTERIUM**

# DAS LEBEN ZUR ZEIT DER KIRCHENCHORGRÜNDUNG

## WIE ANITA LINCK IHRE HEIMAT FAND

Dieses Jahr feiert der Kirchenchor sein 75-jähriges Bestehen. Für uns ist es heutzutage kaum vorstellbar, wie das Leben damals aussah und was die Leute nur zwei Jahre nach dem 2. Weltkrieg bewegte. Anita Linck, geb. Grenke, weiß es noch



genau, da sie bei der Gründung des Kirchenchors dabei war und diesem bis heute treu geblieben ist. Die Freude am Singen hat sie ihr ganzes Leben begleitet.

Um zu sehen, wie es zu Anitas Engagement in der Gemeinde kam, gehen wir noch etwas in der Zeit zurück. Vor dem 2. Weltkrieg wohnte Anita mit ihrer Familie in einer Stadt in Westpreußen. Zu Beginn des Krieges wurden

ihr Vater Julius und ihr Bruder Heinrich eingezogen und Anita musste mit ihrer Mutter Natalie flüchten. Erst ging es nach Thüringen und dann nach Mecklenburg. Egal wo sie ankamen, sie wurden von den Einheimischen freundlich aufgenommen. Der Bür-

germeister organisierte erst eine Schlafmöglichkeit auf Stroh für sie und dann sogar ein Zimmer. Weil Natalie mit Landwirtschaft aufgewachsen war, konnte sie überall schnell Arbeit finden. Für Natalie war es trotzdem eine sehr schwere heimatlose Zeit. Sie wünschte sich sehr zurück in die Heimat zu gehen. Gegen Ende des Krieges fiel dann auch noch Heinrich dem Krieg zum Opfer und wurde in Mecklenburg



begraben.

In diesen Jahren hatte die Familie keinen Kontakt zum Vater Julius. Dieser war im Laufe des Krieges ins Eschbachtal gekommen, wo er durch einen Schuss ins linke Auge verwundet wurde und lange Zeit im Kriegslazarett verbrachte. Dort lernte er Herrn Jöcker aus Bechhausen kennen, der ihn dann sogar bei sich zuhause aufnahm. Aufgrund seiner Fertigkeiten als Stellmacher konnte Julius vielerorts seine Hilfe anbieten und konnte sich durch die Herstellung von Holzlöffeln über Wasser halten. Für ihn war es aber völlig unmöglich seine Familie zu finden und daher blieb er in Bechhausen.

Nach langen getrennten Jahren konnte sich Natalie dann

nach dem Eintreffen der Amerikaner und der Neuaufteilung des Landes endlich nach ihrem Mann erkundigen und wurde nach Nordrhein-Westfalen geschickt, wo sie dann glücklicherweise endlich herausfand, dass Julius noch lebt und sogar, dass er bei Herrn Jöcker in Bechhausen

untergekommen war. Die wiedervereinte Familie bekam eine Wohnung in Bechhausen und wurde herzlich von allen Nachbarn aufgenommen auch von der Familie Röntgen. Da Pfarrer Siebrasse aus Neuenhaus Julius während seiner schweren Zeit im Lazarett schon viel besucht hatte, war es klar, dass Julius, Natalie und Anita Anschluss in der Gemeinde in Neuenhaus fanden. Nach all den schweren Jahren fühlte sich die Familie Grenke hier gut aufgenommen und konnte sich immer mehr in die Gemeinde integrieren.

Anita sang damals schon gerne zu Hause, was die Nachbarschaft freudig zur Kenntnis nahm. Herr Röntgen kam dann auf die Idee einen Kirchenchor zu gründen



*Familie Grenke vor dem Krieg in ihrem Heimatort Leslau.*

und überzeugte die junge Anita direkt mitzumachen. Tatsächlich gab es direkt viele Begeisterte, sodass es im Januar 1947 sofort los ging. Die jungen Leute freuten sich damals sehr über die Gemeinschaft und den Lob Gottes durch den Gesang. In diesem kalten Winter war es üblich, dass jeder ein Brikett zum Heizen zur Probe mitbrachte, damit es warm wurde beim Proben. Im selben Jahr wurden dann schon die ersten Lieder für die Gemeinde aufgeführt. Von Anfang an war der Kirchenchor nicht nur zum Singen da, sondern das menschliche Miteinander war ein großer Bestandteil. Anita kann sich daran erinnern, dass zu allen Zeiten viel gelacht wurde. 1948 gab es

dann auch den ersten Ausflug des Chors und zwar zu Fuß nach Schloss Burg.

Nicht nur Anita, sondern viele andere Menschen fanden damals sowie heute im Kirchenchor ihre Heimat. Anita freut sich immer noch jeden Montag auf die Kirchenchorprobe und die Gemeinde erfreut sich jeden Sonntag am Kantoreigesang.

**JULIA JÄGER**

ENKELIN VON ANITA LINCK



Evangelische Kirchengemeinde  
Hilgen-Neuenhaus



## WIR HALTEN JESUS EINEN PLATZ FREI!



Herzliche Einladung zum „Kirche für Kinder Gottesdienst“  
am **2. Advent, den 4. Dezember um 10:30 Uhr.**

Zum Thema „**Wir halten Jesus einen Platz frei**“ lädt die Ev. Kirchengemeinde Hilgen-Neuenhaus herzlich zu einem Adventsgottesdienst für Klein bis Groß/ Jung bis Alt ein. Was heißt es für Jesus einen Platz freizuhalten und wie setze ich das bewusst in der vorweihnachtlichen Zeit um?

Janina Fiß und Pfarrer Schuller gestalten den Gottesdienst. Musikalisch wirken der Spätzchen- und der Spatzenchor mit.

DAS PRESBYTERIUM

## GROSSARTIGER EINSATZ AN DER WAFFELPAUSE



Jedes Jahr aufs Neue öffnet die Waffelpause im Frühjahr. Dort heißt sie alle Besucher und Besucherinnen an den Sonn- und Feiertagen am Rande der Balkantrasse willkommen.

In ungezwungener Atmosphäre eine Pause einlegen, etwas leckeres Trinken und Essen und neuerdings auch die Möglichkeit sich sportlich am Fitnessparcours zu betätigen. Doch damit alle Besucher und Besucherinnen so gut versorgt werden können, benötigt es viele helfende Hände (vor und hinter den Kulissen.) Sei es die Zubereitung des Waffelteiges im Vorfeld als auch der Verkauf am Waffelstand selbst.

Was heißt dies eigentlich in Zahlen für den Waffelstand in 2022?

An **27 Sonn- und Feiertagen** haben rund **40-45 Mitarbeitende** ca. **25-30 Liter Teig pro Sonntag** verbacken. Dies sind fast **600 Stunden ehrenamtliche Arbeit**, die geleistet wurde.

Dafür möchten wir einfach mal

ein ganz herzliches  
**DANKESCHÖN**  
an alle Helfer

ausprechen. Ohne jede einzelne helfende Hand wäre der Verkauf an der Waffelpause nicht möglich. Wir hoffen auch weiterhin auf so zahlreiche ehrenamtliche Unterstützung.



DAS PRESBYTERIUM

## DAS ETWAS ANDERE WORT ZUM SONNTAG

Liebe Gemeinde,

ich denke, nun es ist an der Zeit, dass ich Ihnen etwas beichte. Nur begeben Sie sich dafür nicht in den Beichtstuhl, wie es unsere katholischen Kollegen tun, sondern nutzen Sie das geschriebene Wort als mein Sprachrohr. Ich gehe fremd.

Seit dem 1. Oktober 2022 nun schon arbeite ich mit einem Dienstumfang von 50 % als Euer Pfarrer und verbringe die übrigen 25 % als Seelsorger im Krankenhaus Radevormwald. Konkret bedeutet das einiges an Zeit für mich weit weg von dem vertrauten Boden des Gemeindezentrums. Siepenstrasse statt Kirchweg. Krankenschwestern statt Presbyter. In der Regel ist das meine neue Realität am Mittwoch, Donnerstag und Freitag jeweils von 15-18.00 Uhr.

Doch was sich für euch vielleicht nach böswilliger Zweigleisigkeit anhört, hat einen tieferen Sinn,

glaubt mir. Denn für unsere Gemeinde ist damit die „haushaltslose Zeit“ vorbei und wir können endlich wieder schwarze Zahlen schreiben. Das ist sehr positiv und bietet uns für die nächsten drei Jahre eine finanzielle Perspektive (so lange ist die Seelsorgestelle in Rade befristet – sie kann aber verlängert werden). Ich denke also vor allem an Euch, während dieser Stunden in den Armen einer anderen Welt.

Nichtsdestotrotz geht eine solche Entwicklung auch mit Veränderungen einher. Das sind Veränderungen, bei denen ich auf die Unterstützung und das Verständnis eines jeden einzelnen von Ihnen baue.

Wie werden diese aussehen? Da ich Mittwochnachmittags in Rade bin, kann ich beispielsweise nicht mehr die Mittwochskreise der Gemeinde besuchen. Ich werde weiterhin Gottesdienste halten, jedoch wird sich die Anzahl dieser auf zwei im Mo-

nat beschränken. Die Taufen, Trauungen, Beerdigungen und Konfirmationsunterricht fallen aber weiterhin in meinen Aufgabenbereich. So bleiben uns glücklicherweise die großen gemeinsamen Momente erhalten.

Ich möchte diesen offenen Brief auch dazu nutzen, euch ein wenig mit der anderen (Institution) in meinem Leben vertraut zu machen. Hier ein kleiner Einblick:

Einen typischen Tag beginne ich, wie alle anderen auch, mit einem Corona-Selbsttest. Während der zwanzig Minuten des Wartens auf das Ergebnis (bisher immer negativ!) kommt es vor, dass ich in Gespräche verwickelt werde. So erhalte ich zum Beispiel einen Eindruck davon, wie die Schwestern die Personalknappheit erleben und wie es ihnen damit geht. Auf meine Frage, ob es jemanden gibt, der besucht werden sollte, erhalte ich meistens konkrete Namen von Personen, die ein Gespräch wünschen oder die Zeit und Aufmerksamkeit benötigen. Dann besteht die Kunst für mich darin, herauszufinden, was der vor mir liegenden oder sitzenden Person jetzt im

Moment guttun würde.

Das kann sehr unterschiedlich sein: Da fehlt manchmal der Kopfhörer oder die Fernbedienung oder es gibt einen Bedarf, über die Krankheit zu reden bis hin zu der Frage, wieso es Sie so schwer getroffen hat und was Gott ihr oder ihm mit dieser Krankheit sagen möchte. Oft biete ich an, dass ich alleine oder dass wir zusammen ein Gebet sprechen. Es ist sehr beglückend zu erleben, wie dankbar manche Patienten für so eine Begegnung sind. Ein sehr schönes Erlebnis war, als ich eine Patientin zum Aufstehen motivieren konnte. Sie setzte sich in einen Rollstuhl und wir machten einen kleinen Ausflug zum Aufenthaltsraum. Dort stand ein Klavier und ich hörte zu meiner Überraschung einige schöne Melodien. Danach spielten wir ein Brettspiel und führten ein gutes Gespräch. Es war berührend zu erleben, wie ihr Lebensmut nach und nach wiederkehrte.

So versuche ich alle drei Stationen des Krankhauseses „abzudecken“. Es kommt auch vor, dass ich von Zimmer zu Zimmer gehe.

Immer ist es sehr spannend zu erleben, wen ich in welcher Verfassung vorfinde.

Ich bin also ganz ehrlich: das Fremd - Gehen ist auch für mich persönlich keine so schlechte Sache. Ich erlebe viel Neues und wachse an meinen Aufgaben.

Aber ich möchte, dass Sie alle wissen, dass – auch wenn ich nur noch eine halbe Pfarrstelle innehalte - der Kirchengemeinde Hilgen-Neuenhaus trotzdem mein ganzes Herz gehört.

Mit besten Grüßen,

**EUER PFARRER  
TRAUGOTT SCHULLER**

## HILFERUF AUS

## WERMELSKIRCHEN

Freunde können keine Schmerztherapie mehr bekommen, weil es keine Schmerzmittel mehr gibt. Wie kommen die besorgten Medikamente zur palliativen Versorgung in die Ukraine? Nach einigen Telefonaten ist das GAW Württemberg



www.gaw-wue.de

**Nothilfe für die  
Ukraine** 

**Unterstützen auch Sie unsere  
Partnerkirchen - jede Hilfe  
zählt**

**GUSTAV-ADOLF-WERK WÜRTTEMBERG**  
IBAN: DE92 5206 0410 0003 6944 37  
Verwendungszweck: 0-581-21849 UKRAINE

gefunden, dass regelmäßig große Hilfstransporte in die Ukraine bringt.

Diakon Ulrich Hirsch erklärt sich bereit, die Medikamente zu transportieren. Die Transportkosten für Hilfsgüter sind immens. Ulrich Hirsch bittet um Spenden für die Transportkosten.



## DIE GESCHICHTE HINTER DEM FLEISSIGEN HELFER IM GEMEINDEZENTRUM



Die Person, die sich ins Kirchenasyl begibt, hat einen kleinen dunkleren Durchgangsräum zur Verfügung. Dort steht ein behelfsmäßiges Bett, ein Tisch zwei Stühle und es können Einbauschränke genutzt werden. Als Aufenthaltsort und Küche dient der Jugendraum, wenn er nicht für Gemeindeveranstaltungen genutzt wird oder vermietet ist. Das Gelände des Stephanus Gemeindezentrums darf die Person im Kirchenasyl auf keinen Fall verlassen.

Eine nicht einfache Ausgangslage für Mahmut S., der nach

Beschluss des Presbyteriums am 14. Mai 2022 ins Kirchenasyl aufgenommen wurde. Vor dem erbitterten Beschluss des kurdischen Gebietes Syriens war er über das Mittelmeer geflohen. Vier Kinder, seine Frau und seine weitere Familie hatte er zurückgelassen.

Es drohte die Abschiebung nach Spanien. Dort lebt niemand, den er kennt. In Deutschland hat er wenigstens seinen Schwager und dessen Familie. Mahmut kann kein Deutsch und war dennoch in kürzester Zeit mit dem Stephanus Gemeindezentrum vertraut.

Allen, die ins Gemeindezentrum kamen, begegnete er mit seiner umsichtigen und freundlichen Art. Erforderliche Tätigkeiten sah er sofort und packte mit an. So kochte er der Traumatherapeutin Tee, die im Gemeindezentrum Gespräche mit ukrainischen Geflüchteten führte, versorgte den Covid-positiven LKW Fahrer aus Polen, der – gestrandet mit sei-

nem kleinen LKW auf dem Gemeindeparkplatz auf Genesung wartete, half beim Aufbau des neuen Spielplatzes, sodass die Spielgerätee rma ihn gerne eingestellt hätte. Er putzte, saugte, stellte Tische, kratzte jede einzelne Fuge der Pfasterung um das Gemeindezentrum und, und, und...

Beindruckend, wie ein Mann, der so viel Leid trägt, so positiv, dankbar und fröhlich anderen begegnen kann.

Noch im Kirchenasyl wurde ihm dann von dem BAMF subsidiärer Schutz zugesagt und er erhielt einen Arbeitsvertrag bei einer ortsansässigen Firma. Trotzdem musste er zunächst nach Nürnberg in eine Sammelunterkunft zurückkehren. Wenn dort endlich seine Papiere bearbeitet



sind, wird er wieder ins Gemeindezentrum kommen, bis er in Wermelskirchen eine Wohnung findet.



Aus einer Mail von der Landeskirche an die im Kirchenasylarbeit engagierten Gemeinden: Vom 4. bis 6. November 2022 fand in Köln die Jahrestagung der Ökumenischen Bundesarbeitsgemeinschaft 'Asyl in der Kirche' statt. Unter dem Titel „Gemeinsam Grenzen überwinden“ kamen Menschen aus ganz Deutschland zusammen, um die Zusammenhänge zwischen der EU-Grenzpolitik und der Kirchenasyl-Arbeit in Deutschland zu diskutieren.....

.....In einem Videogrußwort bekräftigte die Kirchenleitung der Evangelischen Kirche im Rheinland ihre uneingeschränkte Unterstützung für Gemeinden, die Kirchenasyl gewähren. Dietlind Jochim (Vorsitzende der Ökumenischen Bundesarbeitsgemeinschaft 'Asyl in der Kirche'): „Solche öffentlichen Signale sind

wichtig für Gemeinden und Gemeinschaften. Sie stärken uns in unserem Engagement für Humanität und Menschenrechte, auch wenn es einmal Gegenwind gibt.“

DOROTHEA HOFFFROGGE

VORSITZENDE DES PRESBYTERIUMS

## WAS SO LOS WAR IN DER GEMEINDE



Kindermusical „Der verlorene Sohn“



Goldene Ordination von Pfarrer i.R. Friedhelm Krämer



Kirchenchor Konzert zum 75. Jährigen Jubiläum

## LICHT IM DUNKELN DER NACHT

Seit einiger Zeit schon ist mir der Gedanke bewusst geworden, dass wir neben vielen anderen Bedürfnissen, das Grundbedürfnis nach Sonnenlicht haben. Das bedeutet: Wir leben außer von Luft und Wasser, von Essen und Wärme auch vom Sonnenlicht. Es macht einen Unterschied an einem Tag aus, ob die Sonne ungehindert scheint oder, ob es ein trüber, wolkenverhangener Tag ist. Es kann erheblich dunkler sein, wenn Wolken die Sonne verdecken. Und jede Person unter uns weiß, dass die Länge des Tageslichtes sich auf unser Lebensgefühl auswirkt.

Die Veränderungen im Klima haben uns im Bergischen in den letzten Jahren mehr Sonne als vorher beschert. Und wenn Sie nicht gerade Bäuerin oder Förster sind, dann ist das etwas zutiefst Schönes. Wir hatten mehr Licht, mehr Sonnenschein. Und auch wenn es zwischenzeitlich zu heiß war, wir konnten mehr Sonnenlicht tanken und mehr

draußen in der Wärme leben. Unser Wetter wird italienischer, das ist doch schön, oder? Jetzt leben wir in der Jahreszeit, in der das Tageslicht, also das Sonnenlicht immer weniger da ist; und am nächsten Tag noch weniger.

Wir reagieren darauf, indem wir morgens zum Aufstehen das künstliche Licht im Bad und über dem Frühstückstisch anmachen. Und am Abend, wenn die Sonne wieder untergegangen ist, machen wir wieder das Licht zum Abendbrot und im Fernsehen an. Wir schaffen uns einen Rhythmus, der unabhängig ist vom natürlichen Rhythmus des Sonnenlaufes, so wie auch unsere Ernährung, unsere Arbeit und unsere Wärme abgekoppelt ist vom Rhythmus der Erde. Wir sind länger im Spätherbst als das Sonnenlicht.

Gleichzeitig verbringen viele von uns viel Zeit in geschlossenen Räumen hinter dicken Mauern.

Dadurch bekommen wir weniger vom Tageslicht ab, als Dachdecker, Postzusteller, Gärtner, Landwirte und andere Personen, die draußen arbeiten.

Die Kirchenjahreszeit des Advents liegt in der dunkelsten Zeit des abnehmenden Lichtes. Nicht die Kirchenjahreszeit des Gedenken der Sterblichkeit, des Todes und der Ewigkeit. Die kommt kurz davor.

Dabei hängen Advent und Weihnachten theologisch nicht zwangsweise zusammen. Wir könnten auch im Frühling, Sommer oder Winter an das Warten auf das Wiederkommen Jesu denken. Es hätte aber einen völlig anderen Geschmack als in der dunkelsten Zeit des Herbstes. Und wenn es woanders wäre: Womit sollte die Zeit des Wartens, die Erinnerung, dass noch etwas aussteht, die Erinnerung an das Warten der Christinnen und Christen dann beendet werden? Mit dem Osterfest? Mit dem Pfingstfest? Mit Trinitatis? Nein, das passt alles nicht. Das Kirchenjahr müsste dann wie bei den Komikern von Monty Python sagen: und jetzt ein komplett

anderes Thema...

An den Advent schließt sich das Weihnachtsfest an. Das passt sehr gut. Es feiert nahe dem kürzesten Tag des Jahres, dass mitten in der Finsternis der Welt Gott ein Licht hat aufscheinen lassen. Noch deutlicher ist es im Epiphaniastag am 06. Januar, dem Fest des „Sichtbarwerden“ des Lichtes Gottes auch für die Fremden, die Magier aus dem Osten.

Mitten in der äußerlichen Dunkelheit feiern wir Lichterfeste Gottes an Weihnachten und Epiphaniastag. Damit wird der entscheidende Punkt schon deutlich sichtbar:

Wir sind auf das Sonnenlicht angewiesen, um zu leben. Es ist das Licht, das die schöpferische Kraft Gottes uns gibt. Aber es gibt auch das Hoffnungslicht Gottes. Ein Licht in uns. Ein Licht, das für uns in der dunkelsten Zeit am wichtigsten ist. Ein Licht, das von keiner Dunkelheit ausgelöscht werden kann.

Mit dem Thema Dunkelheit sind wir bei den Ereignissen in der Weltgeschichte. Wir sehen Leiden und Sterben durch Krank-

heiten wie Ebola, Corona, HIV-Aids, multiresistente Keime... Wir sehen Kriege in der Ukraine, in Syrien, im Jemen, in Mexiko und anderswo. Wir sehen Naturkatastrophen in Pakistan, Indonesien, Deutschland und anderswo, die Menschen alles nehmen.

In diesen Ereignissen tritt das Dunkelste aus dem Menschen hervor: Hass, Gewalt, Lügen, Egoismus, Rücksichtslosigkeit... Und auch das Licht erscheint dann. Es zeigt sich in Form von Helferinnen und Spendern, von Tröstern und Organisatoren... Es ist eine Gestalt des Lichtes Gottes, des Lichtes der Hoffnung auf eine neue und bessere Welt.

**ANDREAS ARTSCHWAGER**  
BERUFSSCHULPFARRER

## GEMEINDE- VERSAMMLUNG 2023

Gerne weisen wir bereits jetzt auf die anstehende Gemeindeversammlung im nächsten Jahr hin.

Sie wird am **26. Februar 2023** im Stephanus Gemeindezentrum stattfinden mit anschließendem Mittagessen.

Wir bitten um zahlreiche Teilnahme und freuen uns auf eine produktive Sitzung.

**DAS PRESBYTERIUM**

## WEIHNACHTSKONZERTE MGV Niederwermelskirchen 1909



Sonntag, 11. Dezember 2022  
16 Uhr und 19 Uhr

im Stephanus-Gemeindezentrum, Kirchweg 13, Wermelskirchen

Mitwirkende:

- Die Kammerchormädels
- Reharmonie  
Chorleiterin Sibylle Hummel
- Männerchor des MGV Niederwermelskirchen  
Chorleiter Peter Rinne

Klavierbegleitung: Ulrike Schön

Musikalische Leitung Peter Rinne

Eintritt 12 € - Die aktuell geltenden Maskenregeln sind zu beachten.

Vorverkauf bei allen Sängern und in den Filialen der Bäckerei-Konditorei Kretzer



# Kinderseite

## Der Weihnachtsstern



### Bibelstelle: Matthäus 2,1-12

Die Weisen in der Weihnachtsgeschichte folgen einem unbekanntem Stern. Gott zeigt ihnen damit den Weg zu Jesus und sie erleben, was wir heute noch an Weihnachten feiern: Dass Gott uns ganz nahe sein will und sein Sohn deshalb als Retter zu uns auf die Erde kam.

Um sich daran zu erinnern, dekorieren wir an Weihnachten unsere Häuser mit Sternen.



Hängen wir diese z.B. an unsere Fenster oder Türen, kann es auch für andere Menschen eine Erinnerung an das sein, was die Weisen damals erlebt haben.

### Anleitung für Strohalm-Sterne



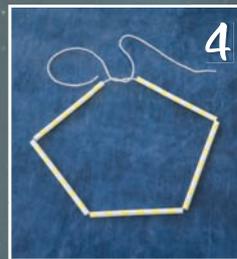
1 Material: mind. 3 Strohhalme, Schere, Schnur/Wolle



2 Kürze die 3 Strohhalme auf 5 gleiche Längen



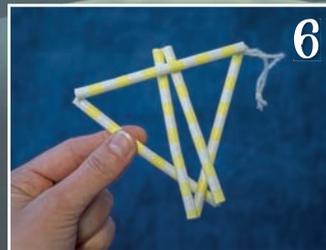
3 Ziehe dann die Schnur durch alle Strohhalme durch



4 Knote die Schnur zusammen, sodass eine Kette entsteht



5 Nimm dann zwei Halme, die nebeneinander liegen und drehe sie so, dass sie sich überkreuzen



6 Schiebe die beiden dann unter den oberen Halm. Dann musst du die Halme nur noch auseinander schieben, sodass die Form eines Sterns entsteht.



7 An der restlichen Schnur kannst du deinen Stern dann aufhängen. Wo sieht er am schönsten aus?

WIR LADEN DICH EIN!

*zum gemeinsamen Singen!*

Mach mit, wenn wir uns die Seele aus dem Leib singen! Gesungen wird sowohl in Deutscher als auch Ukrainischer Sprache

ab dem 08. November 2022 immer dienstags von 17:30 Uhr bis 18:30 Uhr  
Kirchweg 13, Wermelskirchen

Der Chor findet statt unter der Leitung von Klaus Schwigon.

Ansprechpartner bei Rückfragen:  
Maria Bückendorf 0163 1373104



### Gerd Günther

† 16.10.2022

„DER HERR IST MEIN HIRTE, MIR WIRD NICHTS MANGELN.“ (PSALM 23, 1)

Am 16. Oktober 2022 kehrte unser langjähriger Presbyter Gerd Günther im Alter von 88 Jahren zurück zu seinem HERRN: Gerd Günther leitete viele Jahre die Seniorenfreizeiten unserer Kirchengemeinde und bezeugte mit seinem Leben seinen Glauben.

Dankbar sind wir für alles, was er in unsere Kirchengemeinde eingebracht hat. Wir wissen ihn geborgen in Gottes Liebe. Möge Gott seiner Familie und seiner Frau Kraft schenken mit dem Verlust weiterzuleben.

Traugott Schuller,  
*Pfarrer*

Dorothea Hoffrogge  
*Vorsitzende des Presbyteriums*

#### Evangelische Kirchengemeinde Hilgen-Neuenhaus :

IBAN DE 57 3405 1570 0000 1010 30

#### KOLLEKTE bitte an:

IBAN DE 18 3506 0190 1011 7150 16 | Stichwort: KOLLEKTE

#### STEPHANUS-STIFTUNG :

IBAN DE 51 3405 1570 0000 1375 13

#### Btte Verwendungszweck angeben

Sie erhalten selbstverständlich automatisch eine Spenden- bzw. Zuwendungsbestätigung!



## GOTTESDIENSTE UND EREIGNISSE

### AKTUELLE INFORMATIONEN ZU DEN TERMINEN:

Die momentane Situation führt dazu, dass alle Begegnungen und Veranstaltungen unter Auflagen und Hygienevorschriften stattfinden. Zudem kann es geschehen, dass vorgesehene Veranstaltungen kurzfristig durch die veränderten Vorschriften gekippt werden.



Alle reinen Wortgottesdienste werden als LIVE-STREAM über unseren YouTube-Kanal „Ev. Kirchengemeinde Hilgen-Neuenhaus“ übertragen:

<https://www.youtube.com/c/EvKirchengemeindeHilgenNeuenhaus>

Abendmahlsgottesdienste finden ausschließlich in Präsenz statt.



Aktuelles finden Sie stets auf unserer Homepage oder rufen Sie uns an.

## DEZEMBER

Der Wolf findet Schutz beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein. Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleiner Junge leitet sie. Jesaja 11,6

- |         |  |
|---------|--|
| Do. 01. | 19 Uhr Adventsandacht  |
| So. 04. | 2. Advent 10:30 Uhr Kirche-für-Kinder Gottesdienst mit Stephanus Spatzen & Spätzchen                                     |
| Do. 08. | 19 Uhr Adventsandacht  |
| So. 11. | 3. Advent 10:30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (mit Stephanus Helden & Jugendchor)<br>16 & 19 Uhr Weihnachtskonzerte MGV |
| Mi. 14. | 15:30-17:30 Uhr Adventsfeier für Senioren & Seniorinnen  |

## GOTTESDIENSTE UND EREIGNISSE

- |         |   |
|---------|---|
| Do. 15. | 19 Uhr Adventsandacht   |
| So. 18. | 4. Advent 10:30 Uhr Gottesdienst  |
| Do. 22. | 19 Uhr Adventsandacht   |
| Sa. 24. | Heilig Abend<br>15 Uhr Gottesdienst für die Kleinen mit Stephanus Spatzen & Spätzchen<br>17 Uhr Gottesdienst mit Krippenspiel & Posaunenchor<br>23 Uhr Gottesdienst zur Christnacht |
| So. 25. | 1. Weihnachtstag 10:30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl & Kirchenchor   |
| Mo. 26. | 2. Weihnachtstag 10:30 Uhr Gottesdienst mit deutscher & ukrainischer Musik  |
| Do. 29. | 19 Uhr Abendandacht   |
| Sa. 31. | 17 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl   |

## JANUAR

Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut. Genesis 1,31

- |         |  |
|---------|--|
| So. 01. | 16 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl & anschließendem Neujährchen-Essen                   |
| Do. 05. | 19 Uhr Abendandacht  |
| Fr. 06. | 20 Uhr Last Christmas Konzert  |
| So. 08. | 10:30 Uhr Gottesdienst   |
| Do. 12. | 19 Uhr Gottesdienst Abendandacht   |
| So. 15. | 10 Uhr Allianzgottesdienst bei der FEG Hilgen<br>kein Gottesdienst in Hilgen-Neuenhaus |

Do. 19.	19 Uhr Abendandacht
So. 22.	10:30 Uhr Gottesdienst 
Mi. 25.	19 Uhr Neujahrsempfang der Stadt Burscheid
Do. 26.	19 Uhr Abendandacht
So. 29.	10:30 Uhr Gottesdienst 

## FEBRUAR

Sara aber sagte: Gott ließ mich lachen. Genesis 21,6

Do. 02.	19 Uhr Abendandacht
So. 05.	10:30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Do. 09.	19 Uhr Abendandacht
So. 12.	10:30 Uhr Gottesdienst 
Do. 16.	19 Uhr Abendandacht
So. 19.	10:30 Uhr Gottesdienst 
Do. 23.	19 Uhr Abendandacht
So. 26.	10:30 Uhr Gottesdienst  Gemeindeversammlung mit anschließendem Mittagessen



**Unser Angebot in und um Wermelskirchen!**  
Neben unserem **Ambulanten Pflegedienst** betreuen wir die **Wohngemeinschaften**:

<b>Max &amp; Lotte</b> Berliner Str. 22a 42929 Wermelskirchen	<b>Burgresidenz</b> Eschbachstr. 31-35 42659 Solingen Burg
<b>Neuenhöhe</b> Neuenhöhe 85 42929 Wermelskirchen	<b>Dabringhausen</b> Hugo-Faßbender-Weg 24 42929 Wermelskirchen

**Wir betreiben zusätzlich die Tagespflegeeinrichtungen:**

<b>Burger Hof</b> Eschbachstr. 3-5 42659 Solingen Burg	<b>Dörpfeld</b> Dörpfeldstr. 44 42929 Wermelskirchen
--	--

Ferner bieten wir ein breites Spektrum an Dienstleistungen und Hilfen in der Pflege und im Alltag an. Mehr Informationen finden Sie auf unserer Homepage, oder rufen Sie uns an:

**0 21 96 / 72 38-0**  
**Wir beraten Sie gerne**

**Diakoniestation Wermelskirchen gGmbH**  
info@diakonie-wk.de • www.diakonie-wk.de

## DIAKONISCHES WERK

Ehe-, Familien- u. Lebensberatung Schwangeren- u. Schwangerschafts-konfliktberatung Mütter- und Mutter-Kind-Kuren Flexible Familienhilfe	Bereich Jugend und Familie Kirchhofstr. 2 42853 Remscheid Tel. 02191/59160-60
Arbeit, Beratung und Soziales	Bereich Arbeit, Beratung, Soziales, Schuldnerberatung Kirchhofstr. 2 42853 Remscheid Tel. 02191/59160-40
Gesetzliche Betreuungen Vorsorgevollmachten Patientenverfügung	Betreuungsverein Kirchhofstr. 2 42853 Remscheid
Suchthilfe - Suchtvorbeugung - Sexualpädagogik	Suchtberatungsstelle Wermelskirchen Markt 7, 42929 Wermelskirchen Tel. 02196/93431 sb.wermelskirchen@diakonie-kklnep.de

## TAUFEN



03.09.2022	Levin Rosen, Hagener Berg 23, Wermelskirchen
03.09.2022	Talea Rosen, Hagener Berg 23, Wermelskirchen
16.10.2022	Pauline Bergmann, Buchenweg 24, Burscheid

## HOCHZEITEN



03.09.2022	Eugen Altendorf und Christiane Rosen, Hagener Berg 23, Wermelskirchen
------------	--

## BEERDIGUNGEN



13.09.2022	Inge Wichert, Neuenhaus 37, Wermelskirchen	88 Jahre
07.10.2022	Erich Bever, Ellinghausen 31, Wermelskirchen	95 Jahre
19.10.2022	Marlies Hecht, Unterstraße 19, Wermelskirchen	87 Jahre

## WEIHNACHTEN IM STEPHANUS-GEMEINDEZENTRUM

### Heiligabend

15:00 Uhr: Gottesdienst für die Kleinen, mit Kinder-Weihnachts-  
musical der Stephanus-Spätzchen & Stephanus-Spatzen

17:00 Uhr: Gottesdienst mit Krippenspiel der Konfirmanden & Po-  
sauenchor

23:00 Uhr: Christmette mit Abendmahl, musikalisch besonders  
gestaltet

### 1. Weihnachtstag

10:30 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl & Kirchenchor

### 2. Weihnachtstag

10:30 Uhr Meditativer „Anderer Gottesdienst“ mit Projektchor (Uk-  
rainische und deutsche Weihnachtslieder)

29.12.2022 um 19:00 Uhr Abendandacht zwischen den Jahren

Silvester um 17:00 Uhr Gottesdienst zum Altjahrsabend mit Abend-  
mahl.

Neujahr um 16:00 Uhr Gottesdienst zum Neujahrstag mit Abend-  
mahl mit anschließendem Neujährchen-Essen.

## REGELMÄSSIGE GRUPPEN UND KREISE

### KINDER

Stephanus-Zwerge			MI 09:30 - 11:00 Uhr
Kirchen-Kids	6-10 Jahre	1. im Monat	SA 10:00 - 12:00 Uhr

### INTERNET

nach Vereinbarung

### ERWACHSENE

Qi Gong			MO 09:00 Uhr
Frauenkreis		1. im Monat	DI 20:00 Uhr
Frauenhilfe	14-tägig		MI 14:30 Uhr
60plus	monatlich		MI 17:00 Uhr
Rummikub	monatlich		Mi 16:00 Uhr
Herzensgebet	1. im Monat		DO 19:30 Uhr
Hauskreis			monatlich n. V.
Männerkreis	4. im Monat		DO 19:30 Uhr
Besuchsdienstkreis	letzter im Monat		DO 16:00 Uhr
Trauerfrühstück	2. im Monat		SA 10:00 Uhr

### MUSIK

Kirchenchor			MO 19:30 Uhr
Spätzchenchor	ab 3 Jahre		DO 16:30 – 17:15 Uhr
Stephanus Spatzen	ab 5 Jahre		DO 16:30 – 17:15 Uhr
Jugendchor			DO 17:15– 18:00 Uhr
Stephanushelden			FR 18:00 Uhr
Posaunenchor			FR 19:30 Uhr

## ANSPRECHPARTNER

### BESUCHSDIENSTKREIS

Traugott Schuller  
Tel. 02196/ 2745

### FÖRDERKREIS

Susann Berchner  
Tel. 02196/ 707831

### FRAUENHILFE

Ingrid Furch  
Tel. 02196/82907  
Christina Zimmermann  
Tel. 01604456798

### FRAUENKREIS

Elisabeth Eggermann  
Tel. 02174/64475

### HERZENSGEBET

Traugott Schuller  
Tel. 02196/2745

### HAUSKREIS

Christina Zimmermann  
Tel. 0160 4456798

### KIRCHENCHOR

Erika Schneider  
Tel. 02174/ 8098

### KIRCHEN-KIDS

Katja Burger  
Tel. 02196/ 972540

### MÄNNERKREIS

Jörg Adler  
Tel. 02196/ 731742

### JUGENDCHOR

Regina Damm  
Tel. 02196/8822334

### POSAUNENCHOR

Patrick Mühlhausen  
Tel. 02196/886430

### QI-GONG

Renate Meiswinkel  
Tel. 02174/ 64126

### RUMMIKUB

Lieselotte Eisenbach  
Tel. 02196/731975

### STEPHANUS-COMBO

Patrick Mühlhausen  
Tel. 02196/ 886430

### STEPHANUSHELDEN

Barbara Gorny  
Tel. 0173/ 5473960

### STEPHANUS-SPATZEN

Regina Damm  
Tel. 02196/8822334

### SPÄTZCHEN-CHOR

Janina Fiß  
Tel. 0170 /7027978

### STEPHANUS-STIFTUNG

Dr. Volker Groß  
Tel. 02196/ 8822691

### 60PLUS

Sigrid Jörgens  
Tel. 02196/1261

### SABINE URBACH

Tel. 02196/ 8859977

### STEPHANUS-ZWERGE

Maria Bückendorf  
Tel. 0163/ 1373104

### TRAUERFRÜHSTÜCK

Ella Wilfling  
Tel. 02196/ 973749  
Elisabeth Eggermann  
Tel. 02174/ 64475

### WAFFELPAUSE

Rosemarie Fischer  
Tel. 02174/62306  
Christine Eggermann  
Tel. 02174/ 791435

**BITTE BEACHTEN:**  
Corona-bedingt finden  
noch nicht wieder alle  
Gruppen und Kreise  
statt. Eventuell bei  
den Gruppenleitern  
nachfragen!



## WIR SIND FÜR SIE DA



**Traugott Schuller**

Pfarrer

Kirchweg 17, 42929 Wermelskirchen

Tel. 02196/2745



**Christina Zimmermann**

Küsterin

Tel. 02196/5496

Vertretungszeit: **Dirk Lauhöfer**

Tel. 0151/62780800



**Dorothea Hoffrogge**

Vorsitzende des Presbyteriums

Tel. 02174/63969



**Reinhold Felthaus**

Organist

Tel. 0170/9153351



**Stephanus-Gemeindezentrum**

Kirchweg 13, 42929 Wermelskirchen

Telefon 02196/5496



**Gemeindebüro**

Markt 6, 42929 Wermelskirchen

Tel. 02196/7290060



**Nadine Jurek**

Gemeindebriefredaktion

Tel.: 0176/24725480

Email: [gemeindebrief@hilgen-neuenhaus.de](mailto:gemeindebrief@hilgen-neuenhaus.de)



**Stephanus Basar und Cafe  
am 20.11.2022**



**Adventskonzert Posau-  
chor am 26.11.22**



### IMPRESSUM

**Fotos:** Nadine Jurek, Dorothea Hoffrogge, Patrick Mühlhausen, Janina Fiß, pixabay, Godnews

Stephanus-Bote: Dezember | Januar | Februar 2022/23

**Auflage:** 1.400 Exemplare

**Herstellung:** Druckerei der Lebenshilfe Werkstatt Lesota, Remscheid

» Gott vertraut den Menschen seine sehr gute Schöpfung an und trägt ihnen auf, sie zu bebauen und zu bewahren.

DETLEF SCHNEIDER



Was ist los in der Gemeinde?  
Jetzt reinschauen per Smartphonescan oder auf  
**hilgen-neuenhaus.de**

